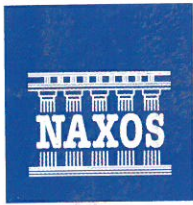


POWERED BY



# KLASSISCH SCHÖN

Strawinsky, Shakespeare, Samba und ein Wiedersehen mit Nana Mouskouri



Diese Augen! Und was für ein Kiefer!  
Philippe Sly aus Kanada  
(singt auch ganz ordentlich)



Pretty in Pink:  
Hélène Guilmette



Pennt am Piano: Ivan Ilčić

In einem geilen Cover liegt natürlich „der ganze Unterschied“. Und das Cover zu Ivan Ilčić „The Transcendentalist“ – mit Klaviermusik von Alexander Scriabin, Scott Wollschleger, John Cage und Morton Feldman – brachte mich dazu, versuchsweise in die „Intellektuellenmusik“ von Cage & Co. reinzuhören, um die ich normalerweise einen großen Bogen machen würde. Überraschend: Hier hört man Moderne Musik, die sich wie eine Meditation ruhig ausbreitet. Eine seltsame und berückend schöne Erfahrung. ++ Ebenfalls mit tollen Covern und tollen Programmen präsentieren sich die beiden Kanadier Hélène Guilmette und Philippe Sly: Er mit romantischen britischen Liedern und kerniger Baritonstimme, sie mit französischen Liedern, die von Frauen komponiert wurden. Beide Recitals machen Spaß, klingen frisch und sind in der Programmwahl höchst interessant. ++ Auch wenn das Cover etwas neutral wirkt, ist die sich dahinter verborgene Gesamtaufnahme von Johann Simon Mayrs Belcanto-Oper „Ginevra di Scozia“ von 1801 – live in Ingolstadt mitgeschnitten – der Hammer. Die im mittelalterlichen Schottland spielende Geschichte stellt jede „Games of Thrones“-Folge in den Schatten. Ein herrliches Stück voll federnder Musik, stilistisch zwischen Mozart und Donizetti angesiedelt. Das Münchner Rundfunkorchester dirigiert George Petrou. ++ Wer sich für solche Klänge nicht erwärmen kann, wird vielleicht an den Rhythmen in Georges Cachots Dokumentarfilm „O Samba“ Freude haben, wo's um eine Tanzschule in Rio de Janeiro geht. Mit dabei: Nana Mouskouri! ++ Eine weitere, aufwändig produzierte Doku ist „Stravinsky in Hollywood“ von Marco Capalbo, die à la „Die Manns“ verschiedene historische Szenen nachstellt und mit echtem Archivmaterial mischt. Das Resultat ist beeindruckend, auch weil die Geschichte eines alten Mannes, der mit Hilfe eines jungen „Gefährten“ zu einer neuen Stimme findet, beeindruckend ist. ++ Zum Schluss ein Klassiker: Shakespeares „Richard II“ wurde in Stratford-Upon-Avon live aufgezeichnet, in einer schlichten, aber wirkungsvollen Produktion der Royal Shakespeare Company. Wer keine Lust auf deutsche Regietheaterdekonstruktionen hat, ist hier bestens aufgehoben. In der Titelrolle: David Tennant, der allerdings in der Aufführung nicht wie auf dem DVD-Cover mit Jeans und Sneakers rumläuft. Deutsche Untertitel erleichtern das Verständnis. (kc) Mehr Infos: [www.naxos.de](http://www.naxos.de)

